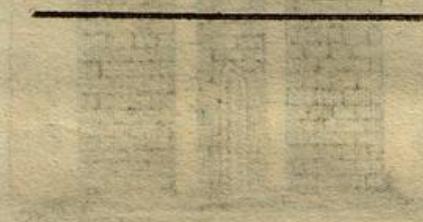


Diese Kapelle ist meistens von Quadersteinen, stehet zu Szeksalva im **Huniader Comitate** auf der noch sichtbaren Trajanerstrasse. Den 1. Aug. 1767.

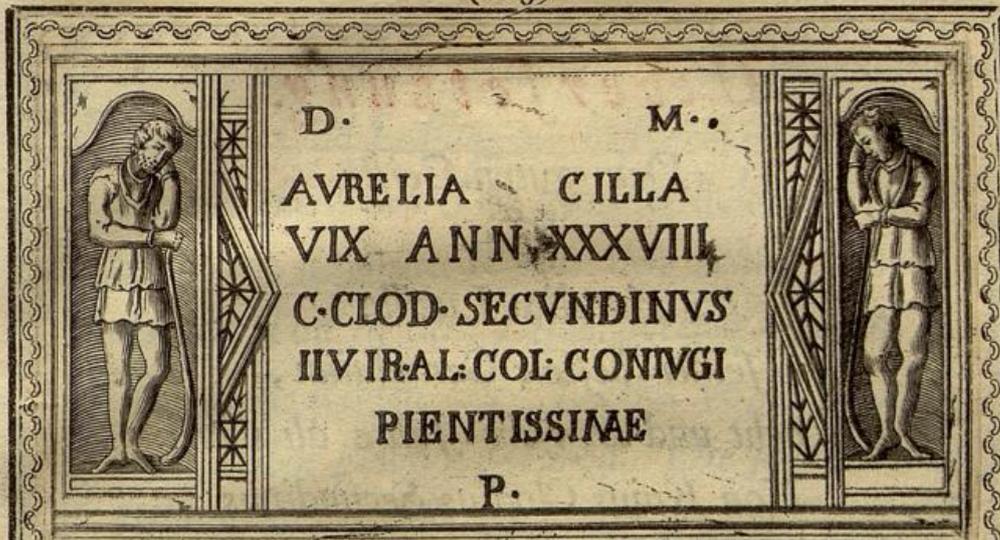
Auslegung.

Hier sieht man eine alte heidnische Kapelle ganz regelhaft nach damaliger Bauart; es hat dieselbe der römische Bürgermeister C. Clodius
Secun-

Secundinus , welcher unter Hadrianus dem
 Kriegsheere im Lande befahl, seiner mit 38.
 Jahren verstorbenen Gemahlinn Aurelia Cilla ,
 oder vermuthlich Lucilla , nachdem er ihre Asche
 in einer Urne auf dem Orte versenket , und ei-
 nen Grabstein ,  welcher dieses zeugt , zum
 Grundsteine darüber legen lassen, die linke Front-
 ecke dieser Kapelle darauf erbauet.



Auslegung



*Dieser Grabstein ist von grauem Bruch-
steine, dormalen zum Grundsteine der alten Ka-
pelle in **Szecksalva** gelegt worden. Den 21. Ju-
lius 1767.*

Ergänzung.

DIIS MANIBVS
AVRELIAE LVCILLAE
VIXIT ANNIS (XXXVIII)
CAIVS CLODIVS SECVNDINVS
DVVMVIRALIS COLLEGII
CONIVGI PIENTISSIMAE
POSVIT.

Uebersetzung.

Dem guten Geiste
 der
 Aurelia Lucilla
 seiner besten Gemahlinn,
 die acht und dreyssig Jahre alt ward
 Von Kajus Clodius Secundinus
 aus dem Rathe der Zweyherrn.

Auslegung.

Hier ist der in vorhergehendem Blatte angeführte Grabstein zu sehen, auf welchem zween Römer in Trauerstellung auf Hirtenstäbe gelehnt, von beyden Seiten der Innschrift ausgehauen sind.

Anmerkung.

Die zwo Personen, welche an das Grabmal der Aurelia Lucilla gelehnt stehen, hielt ich anfangs für die Sinnbilder des Todes und des Schlafes. Es ist bekannt, dass diese Sinnbilder

der

der auf römischen Grabmälern sehr gewöhnlich waren: Und Lessing hat in seiner Abhandlung, wie die Alten den Tod gebildet haben, deutlich erwiesen, daß die Römer den Schlaf sowohl, als den Tod in dem Bilde zweener Genien, die mit allen Reizen der Jugend versehen sind, aufzustellen gewohnt waren. Die jugendlichen Bildungen, welche auch auf diesem Grabmale vorkommen, brachten mich auf die Gedanken, ob sie nicht die obgedachten Genien vorstellen sollten. Allein ich fand ihr unterscheidendes Attribute, die umgekehrten Fackel nicht: vielmehr ist es ganz deutlich zu sehen, wie sie sich auf ihre Stäbe in einer Stellung stützen, die Schmerz und Betrübnis verräth.

Es sind diese Stäbe ganz nach der Art der krummen Hirtenstäbe gebildet, welche bey dem Landvolke der Wallachey noch heute zu sehen sind. So wie die heutige Kleidungsart fast ganz die nämliche ist, womit diese traurenden Personen erscheinen. Das Hemd reicht bis auf die halben Schenkel, darüber werfen sie einen
kur-

kurzen Ueberrock, noch kürzer als das Hemd ist. Die Alten hüllten sich in einen langen Mantel ein, und nähren ihre Bärte, eben so, wie sie auf dem oben angeführten Grabsteine des Publ. Ael. Vlpianus zu sehen sind.

Diese beyden Grabsteine zeigen uns einerseits, wie wenig die heutigen Einwohner dieser Gegend von ihren Vorfahren abgeartet haben; und andererseits, dass diese aufgestellten Bilder weiter nichts, als die Betrübniß des Volkes bedeuten.
